

Berlin, Sonnabend,

Die Zeitung erscheint in der Woche
zweimal.

Bezugs-Preis:

vierteljährlich
für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Portoführ,
für ganz Deutschland 9 Mk.
Oesterreich 13 Kr. 82 Hfl., Rußland
4 Rub. 55 Kop., Holland 7 Fl. 60 Gld.

Für Frankreich, Belgien, England,
Schweiz, Amerika ufm. Kreuzband-
Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen:
für England in London bei
Messrs. Siegle 30 Abbe Street E.C. und
Cowie & Co. 19 Breckin Street E.C.

Telegraph-Adresse:
Börse-Verkehr.

Morgen- № 321. Ausgabe.

Berliner Börsen-Zeitung.

Bestellungen werden angenommen

bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37.
Annahme der Inserate: In der Expedition.

den 11. Juli 1908.

Als besondere Beilagen erscheinen:

Verdingungs-Anzeiger.

Hotels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Viehzuchtlisten der

Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verlosungstabellen

mit Restanten-Listen

und viele andere wichtige tabellarische

Unterlagen.

Inserations-Gebühr:

Die vierteljährliche Zeile 50 Pf.

Restantentel 1 Mk.

Druckerei:

Amt I, Nr. 243.

Reise-Abonnement.

Während der Reise-Zeit nehmen wir Wochen-
Abonnements auf beliebige Dauer an unter
täglicher Zustellung der Zeitung per Streifenband;
der Preis stellt sich für den Umfang des Deutschen
Reiches sowie für Sendungen nach Oesterreich-
Ungarn auf 1 Mark 50 Pf., für Sendungen
nach den übrigen Staaten auf 1 Mark 75 Pf.
pro Woche. Bestellungen nimmt die unter-
zeichnete Expedition entgegen.

Abonnenten, welche ihr zu Hause abonniertes
Exemplar regelmäßig an einem anderen Orte
zu erhalten wünschen, wollen wie folgt ver-
fahren: a) haben sie bei einer Postanstalt
abonniert, so wollen sie bei der Postanstalt
ihres Wohnortes die Ueberweisung ihres
Exemplars nach dem neuen Aufenthaltsort bei
gleichzeitiger Zahlung der Ueberweisungsgebühr
beantragen; b) empfangen sie ihre Zeitung
durch einen Expediten, so wollen sie bei diesem
die Ueberweisung des Exemplars an die Post
unter Zahlung der Ueberweisungsgebühr ver-
anlassen.

Die Expedition
der Berliner Börsen-Zeitung.
Kronenstraße 37.

Vom Tage.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm
gestern in allen Sitzungen die Regierungsvorlage der Er-
höhung des Landwehrrekrutenkontingents an.

Die französische Deputiertenkammer ge-
nehmigte gestern mit großer Mehrheit die Vorlage
betreffend die vier direkten Steuern.

Asquith erklärte gestern im englischen Unter-
haus, das Haus werde am 1. August vertagt
werden. Die Herbstsession soll am 12. Oktober be-
ginnen.

Infolge des Ausstandes bei der Ungarisch-Kroati-
schen Schiffgesellschaft wurde der Verkehr auf den
Dalmatiner Linien und nach Ancona und Venedig
eingestellt.

Der Pariser Appellationshof bestätigte das Urteil
des Handelsgerichts, durch das über den Crédit
Mobilier der Konkurs verhängt wurde.

Die Nominierung Bryans.

Der demokratische Konvent in Denver hat
nach ziemlich stürmischen Sitzungen durch Jurauf
Bryan zum Präsidentschaftskandidaten
nominiert. Bryan erhielt 892, Gray 59 und
Johnson 46 Stimmen.

Wie die Republikaner auf ihrem Parteitag in Chicago
vom 16. Juni, sprachen sich auch die Demokraten bei
Ausführung ihres Kandidaten in eine Begeisterung
hinein, die uns nicht recht verständlich ist;
aber ohne Lärm geht es in Amerika nicht.
Die Nominierung Bryans zum Präsidentschaftskandi-
daten erfolgte unter ungeheurem Enthusiasmus nach
einer Sitzung, die die ganze Nacht hindurch gedauert
hatte. Als der Sprecher den Namen des States
Nebraska aussprach, folgte eine Demonstration, die 72
Minuten dauerte. Die Delegierten brachten Geirufe
aus und schwenkten ihre Banner; die Musikcorps spielten.
Der Kongress nahm eine in einschüdernden Aus-
drücken gehaltene Resolution an, in welcher Bryans
bekannte Ansichten über die Tarifreform, über Er-
sparrnisse in der Verwaltung, über die Zulassung
gemischtstaatlicher Korporationen und über die Sicher-

stellung von Bankeinlagen bei allen Banken, die
unter der Aufsicht der Regierung stehen, kurz
klassifiziert wurden. Hinsichtlich der Tarifreform
spricht sich die Resolution für eine sofortige Re-
vision durch Ermäßigung der Einfuhrzölle aus
und erklärt, die Artikel, die mit den Erzeug-
nissen der unter Aufsicht stehenden Trusts kon-
kurrieren, sollten auf die Freiliste gesetzt werden. Die
zum Lebensunterhalt notwendigen Erzeugnisse sollten
eine wesentliche Preisreduktion erfahren, besonders
die Artikel, die mit den amerikanischen Erzeugnissen
konkurrieren und die im Auslande billiger als in den
Vereinigten Staaten verkauft werden.

Es sind das selbstverständlich nur einige wenige
Punkte aus dem Programm der Demokraten, resp.
Bryans, die in dieser Form zusammengestellt werden,
weil sie populär sind, also bei der Wahlagitation
besonders verwendbar erscheinen. Uebrigens sind
sie im wesentlichen auch in der Plattform der
Republikaner enthalten. Der grundlegende Unterschied
der beiden Programme ist deren zentralisierende resp.
dezentralisierende Tendenz. Bryan verschließt sich
durchaus nicht absolut der Notwendigkeit staatlichen
Eingreifens in bestimmten Fällen, aber der Gesamt-
staat soll nach ihm nicht die Machtbefugnisse des
Einzelstaates an sich reißen.

Im übrigen sind, wie gesagt, die Grenzen zwischen
den beiden großen Parteien im Laufe der letzten Zeit
ziemlich vermischt worden. Beide haben sich für die
unpopuläre Einkommen- und Erbschaftsteuer erklärt,
die Demokraten sogar noch unerhöchlicher als
die Republikaner. Die Einkommensteuer
war bekanntlich vom höchsten Gerichtshof
für verfassungswidrig erklärt worden. Roosevelt
wollte damals ein so radikales Mittel, wie es ein
eine Verfassungsänderung wäre, gern vermeiden und
sprach sich für den Versuch aus, eine andere Aus-
legung des Gesetzes durchzusetzen. Bryan verlangt
dagegen ohne weiteres eine Verfassungsänderung.
Die Tarifrevision ist ein Verlangen beider Parteien,
selbst das Problem der Eisenbahnerstaatlichung ist
beiden nicht unympathisch.

Zwei Gegenstände, die noch bis vor kurzem eine
hervorragende Rolle spielten, Silber- oder Gold-
währung und der Imperialismus, sind mit den Jahren
gänzlich aus der Diskussion verschwunden. Bryan, der
einst durch seine glänzenden Reden für den Bimetallismus
die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte, ver-
meidet jetzt kluglich, das Thema zu berühren, und in
noch höherem Maße gilt dies von der Frage des Im-
perialismus. Bryan hat aus der Erfahrung gelernt
und hütet sich, gegen den „Siadef zu töden“.

Bryan ist im ganzen genommen eine sehr sym-
pathische Persönlichkeit. Auf stämmigem Körper ein
mächtiger Kopf mit energischem, aber offenem
und gewinnendem Ausdruck. Er ist ein be-
deutender Redner, dem neben einer bildreichen
Ausdrucksweise jederzeit auch eine treffende
Anekdote und ein Witz zur Verfügung steht. Und
die Wirkung seiner Reden ist um so mächtiger, als
man unter dem Eindruck steht, daß sie der Ausdruck
seiner Ueberzeugung sind. Bryan ist ein Mann von
Bedeutung, ein hervorragender Agitator, aber wohl
kaum ein Staatsmann; und gerade einen solchen
braucht Amerika jetzt in der Entwicklung zur Welt-
macht.

Ueber den Ausfall der Hauptwahl im November zu
orakeln, halten wir für verfehlt. Die Ansichten der
Republikaner scheinen zurzeit die besseren zu sein;
aber im Reich der unbegrenzten Möglichkeiten ist man
nie vor einer Ueberzeugung sicher.

William Jennings Bryan ist 48 Jahre alt. Er
hat die Rechte studiert und ließ sich 1887 in Lincoln
(Staat Nebraska) als Rechtsanwalt nieder. 1890
wurde er in das Repräsentantenhaus gewählt und lenkte
durch seine geschickte Agitation für den Bimetallismus bald

die Aufmerksamkeit auf sich. Er wurde 1896 von der silber-
freundlichen Mehrheit des demokratischen Nationalkon-
vents als Präsidentschaftskandidat nominiert, unterlag
aber bei der Wahl gegen Mac Kinley. Im Kriege gegen
Spanien zog er an der Spitze des von ihm auf-
gestellten 3. Nebraska Freiwilligen-Regiments
ins Feld, ebenso wie Roosevelt, wenn auch
mit etwas weniger Ausrüstung. 1900 wurde er
in Kansas City wieder zum Präsidentschaftskandidaten
aufgestellt, aber mit dem gleichen Ergebnis wie das
erste Mal. Er galt dann als eine abgetane Größe;
das war ein Irrtum, wie es sich jetzt gezeigt hat.

Telegramme.

Breslau, 10. Juli. (G. T. C.) Die Erdbeben-
warte Kriegeren registrierte heute früh zwei Erd-
beben. Das erste, stärkere Beben, in einer Ent-
fernung von 400 Kilometern, dauerte von 3 Uhr
15 Min. ab 5 Minuten, das andere, in 100 Kilometern-
Entfernung, von 7 Uhr 42 Min. ab 3 Minuten.

Vom, 10. Juli. (G. T. C.) Der Kaiser hat
der „Donner Zig.“ zufolge an die Witwe des General-
feldmarschalls Freiherrn von Loos folgendes Be-
leidstelegramm gerichtet:

Ich spreche Ihnen und den Ihrigen meine warmste
Teilnahme an dem Tode Ihres von mir hochverehrten
Mannes aus. Was der bewährte Feldmarschall meinem
Großvater, meinem Vater, mir und der Armee im Krieg
und Frieden in den verschiedensten Stellungen gewesen,
wird in der Geschichte des preussischen Heeres und
meines Hauses unvergessen bleiben. Er war das
Muster eines pflichttreuen, unerwüßlich tätigen Offi-
ziers, ein leuchtendes Vorbild für seine Untergebenen.
Wilhelm I. R.

Stuttgart, 10. Juli. (G. T. C.) Aus An-
laß der für morgen angelegten Einweihung der
meteorologischen Drahtstation des Reiches
sah dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge heute
vormittag in Friedrichshafen eine Sitzung des Kurator-
iums der Station statt. Außer den Mitgliedern
des Kuratoriums sind zu der Feierlichkeit eingetroffen:
der württembergische Finanzminister Geßler, der
bairische Staatsminister Freiherr von und zu Bod-
mann, der Direktor der meteorologischen Zentral-
stelle in Jülich Dr. Maurer und der amerikanische
Meteorologe Koch, der in Amerika schon in den
neunziger Jahren ein Drahtenobservatorium errichtet
hat. Heute sind die Gäste zum württembergischen
Königspaar ins Schloß geladen.

Fiume, 10. Juli. (G. T. C.) Infolge des Aus-
standes der Schiffsmannschaft der Ungarisch-Kroati-
schen Schiffgesellschaft ist der Verkehr auf den
Dalmatiner Linien und nach Ancona und Venedig
eingestellt worden.

Paris, 10. Juli. (G. T. C.) Die Kammer hat
die Vorlage betreffend die vier direkten Steuern
mit großer Mehrheit angenommen.

Paris, 10. Juli. (G. T. C.) Die Deputierten-
kammer hat mit großer Mehrheit einen Antrag an-
genommen, nach dem die Beratung des Einkommen-
steuergesetzes nach dem Wiederzusammentritt des
Parlamentes ohne Unterbrechung fortgesetzt werden soll.
Finanzminister Caillaux hatte sich mit dem Antrage
einverstanden erklärt.

Paris, 10. Juli. (G. T. C.) Handelsminister
Gruyter hat bei den Beratungen Frankreichs im
Auslande Erhebungen angefordert über die Be-
handlung der französischen Geschäftsvorfälle
reisenden und der von diesen mitgeführten Waren-
mutter. Die Erhebungen erstrecken sich auf die ein-
schlägigen allgemeinen Landesbestimmungen, Spezial-
toren und Zollbehandlung. Die Ergebnisse dieser
Erhebungen sollen als Grundlage für eine gleiche
Behandlung der ausländischen Geschäftsvorfälle in
Frankreich dienen.

London, 10. Juli. (G. T. C.) Unterhaus.
Premierminister Asquith erklärte, das Haus werde am
1. August vertagt werden. Die noch zur Ver-
fügung stehenden drei Wochen sollten auf die
Beratung des Finanzgesetzes und anderer notwendiger
Finanzmaßnahmen, des irischen Unfreiheitsgesetzes
und einer Reihe minder wichtiger gesetzgeberischer Maß-
nahmen verwendet werden. Die Einzelberatung des
Schankkonzessionsgesetzes solle auch noch begonnen